

## AMERIKA

In der Arbeit „John“ von Andreas Schulze gibt es ein Bild, das eine Gruppe von Palmen, die hinter einem Drahtzaun auf einem Hügel stehen, zeigt. Die Fotografie wirkt wie eine romantische Highway-Impression. Das Bild hat jedoch eine beunruhigende Komponente, da die Unschärfe und Flüchtigkeit darauf hinweisen, dass die Aufnahme möglicherweise verboten und nur im Geheimen, sehr schnell aus einem vorbeifahrenden Auto heraus zu machen war. Plötzlich werden die Details wichtig: ein irritierender Lichtreflex, der das Bild mittig zerschneidet, blendet den Betrachter, der Zaun ist vielleicht nicht nur eine einfache Absperrung entlang der Straße, sondern umschließt ein Lager, ein Gefängnis, einen Hochsicherheitstrakt. Die Palmen und die untergehende Sonne verklären die Tatsache, dass es sich eventuell um ein massiv gesichertes und geschütztes Terrain handelt, über dessen Funktion nur spekuliert werden kann. Diese Spekulation und Unsicherheit hinsichtlich der Motive durchzieht die gesamte Arbeit von Schulze. Er arbeitet gezielt mit Ambivalenzen und kontrastiert konkrete Bilder mit abstrakten Sujets. Schulze changiert zwischen Verrätselung und der klaren Abbildung von Personen und Dingen und erzeugt eine latente Spannung und Widersprüchlichkeit der Bedeutungen.

Im Mittelpunkt des Tableaus steht das Porträt eines jungen Mannes, auf den alle anderen Bilder und der Titel bezogen werden können. Das Bild strahlt die Nüchternheit einer Polizeiaufnahme aus. Die sachliche Abbildung kategorisiert die abgebildete Person, die Intimität der Situation wird durch Licht und Hintergrund neutralisiert. Dieses Spannungsverhältnis von Individualität und scheinbarer Objektivität spielt für die gesamte Arbeit eine zentrale Rolle und wird durch die unterschiedliche Lesbarkeit der Bildinhalte forciert. Ist auf den beschriebenen Bildern noch eine relativ konkrete Interpretation möglich, entzieht sich z. B. die Abbildung Nr. 6 durch Reflexe, Spiegelungen und unklaren Bildaufbau jedweder Konkretion. Dennoch fügt sich das Bild in das Tableau schlüssig ein und erzeugt eine düstere Stimmung und ein unbehagliches Moment des Ungreifbaren. Dadurch wird auch das Bild einer in der Hocke kauernenden Figur mit Assoziationen von Gewalt und Bedrohung aufgeladen. Wir sehen die Rückseite einer Figur, die am Boden sitzt, bleiben aber vollkommen im Unklaren, aus welchem Grund sie in dieser Position verharrt. Tut sie dies freiwillig oder aufgrund von Gewaltanwendung und äußerem Zwang? Genauso wenig lässt sich der infernalisch anmutende Hintergrund des Bildes deuten. Im Kontrast zu diesen Bildern wird die klare Porträtfotografie des Mannes zur Projektionsfläche von latenter Aggression und Abgründigkeit. Die Bilder kontaminieren sich gegenseitig mit Bedeutungen und Stimmungen. Aber weniger psychologisch sind die Bilder von Schulze gemeint als vielmehr politisch. Schulze geht es darum, die Projektionen, Unterstellungen und

Interpretationen, die mit der Schaffung von Identität und kultureller Zugehörigkeit

Sebastian Klemm . Brunnenstraße 7 . 10119 Berlin

Fon: 030 40 50 49 53 . Fax: 030 40 50 49 54 . Mobil: 0177 7867 419

Mail: [galerie@amerika-berlin.de](mailto:galerie@amerika-berlin.de) . [www.amerika-berlin.de](http://www.amerika-berlin.de)

Dienstag – Samstag 11.00 – 18.00 Uhr

## AMERIKA

einhergehen, zu konterkarieren. Der porträtierte Mann taucht auf einem weiteren Bild auf, seitlich von hinten fotografiert mit einem verkehrt herum angezogenen T-Shirt. Ähnlich dem Vorgehen eines Polizeifotografen, der jede Seite eines Verdächtigen in den Fokus nimmt, umkreist die Kamera den Mann. Ein weiteres Bild zeigt einen verummten Kopf. Unklar bleibt, ob die Vermummung völlig trivial zu erklären ist, ob sie freiwillig oder unfreiwillig geschah, und wenn ja, aus welchem Grund. Das Verwirrspiel der Bilder und Bedeutungen konkretisiert sich im Bild Nr. 8, auf dem das verkehrt herum angezogene T-Shirt des Mannes in Nahaufnahme zu sehen ist. Leicht lässt sich der Schriftzug der amerikanischen Fluggesellschaft *PAN AM* entziffern. Durch den ausgewaschenen, dünnen Stoff zeichnet sich aber auch die Wirbelsäule des Trägers, seine verletzte Rückansicht, ab. Die Wirbelsäule richtet den Menschen auf, vereinigt und führt viele zentrale Nervenbahnen und ist der neuralgische Punkt des Skeletts. Ein Schlag, ein Bruch kann zur Einschränkung oder zum Zusammenbruch der Beweglichkeit und zur Lähmung der ganzen Person führen. Das Bild evoziert einen hinterrücks ausgeführten Akt der Gewalt und zeigt zwei Angriffspunkte: ein Symbol und ein Menschenleben. Die Bilder von Schulze nehmen Bezug auf widersprüchliche gesellschaftliche Verhältnisse, unsichere ideologische Positionen und das ungelöste Verhältnis von individueller Handlung und gesamtgesellschaftlicher Verstrickung. Sicher ist nur die latente Präsenz der Gewalt. Die Bilder geben keine Antwort, sie führen ein Eigenleben, führen auf diese oder jene Fährte und wechseln wie Vexierbilder ihre Botschaft. Der Betrachter selbst vervollständigt und verzerrt die Aussagen der Bilder.

© Maik Schlüter, VG Wort, Bonn 2006

*Maik Schlüter, geb. 1972, arbeitet als Autor und Kurator für zeitgenössische Kunst in Weimar. Er war von 2003 bis 2005 als Kurator für die kestnergesellschaft in Hannover tätig und 2002 als DAAD Stipendiat Assistant Curator am Nederlands Fotomuseum in Rotterdam.*  
*Ausstellungen u. a. mit Candida Höfer, Cindy Sherman, Fischli/Weiss und Hanne Darboven. Freie Ausstellungen: „Trial of Power“, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin 2005, „Not Now!“, Kunstraum B/2, Leipzig, 2003, büro spors, Berlin 2001–2003.*

Sebastian Klemm . Brunnenstraße 7 . 10119 Berlin  
Fon: 030 40 50 49 53 . Fax: 030 40 50 49 54 . Mobil: 0177 7867 419  
Mail: [gallery@amerika-berlin.de](mailto:gallery@amerika-berlin.de) . [www.amerika-berlin.de](http://www.amerika-berlin.de)  
Dienstag – Samstag 11.00 – 18.00 Uhr